Nr. 285. — Erstes Blatt

Stettiner Zeitung.

Freitag, 21. Juni 1895.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren-** und **Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Die Eröffnung des Nordostsee-Kanals.

Der Kanal.

Holtenau, 20. Juni.

Es sei uns gestattet, aus der Vogelschau einen Blick auf den herrlichen Bau des Kanals zu werfen, den wir freilich nicht in der gestrigen denkwürdigen Nacht, wohl aber einige Tage vorher kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Die hervorragendste Sehenswürdigkeit des Kanals bilden neben den Schleusen die Brücken. Für die gewöhnlichen Landwege, welche vom Kanal durchschnitten werden, hat man 16 Fähren an geeigneten Stellen angeordnet, so daß etwa alle 6 Kilometer ein Uebergang vorhanden ist. Für die vier Eisenbahnlinien, welche den Kanal kreuzen, und für eine sehr lebhafte Landstraße bei Rendsburg mußte man dagegen Brücken ausführen. Für die im Flachland gelegene Marschbahn von Itzehoe nach Heide und die Linie Neumünster-Rendsburg, sowie die Landstraße bei Rendsburg konnten nur tief liegende, also bewegliche Brücken zur Anwendung kommen. Man hat eiserne Drehbrücken ausgeführt, die eine Oeffnung von 50 Meter für die Schifffahrt im geöffneten Zustande freigeben. Die Bewegung erfolgt mit Druckwasser von besonderen Kraftstationen aus.

Die westholsteinische Bahn von Neumünster nach Heide, die den Kanal bei Grünenthal überschreitet, und die Linie Kiel-Flensburg, welche ihn bei Levensau kreuzt, konnten mit festen Holzbrücken übergeführt werden. Das Terrain liegt an beiden Stellen etwas über 20 Meter über dem Kanalspiegel, so daß, da die Seeschiffe mit ihren stehenden Masten, selbst wenn sie die obersten „Stangen streichen", noch 42 Meter Lichthöhe erfordern, doch noch beiderseits Aurampungen von über 20 Meter Höhe angeschüttet werden mußten. Die Hochbrücke bei Grünenthal umspannt in einem eisernen sichelförmigen Bogen von 156,5 Meter Weite ohne Zwischensätze den Kanal. An den Ufern stützt sich dieser kühne Bogen gegen massive Widerlager, die durch kräftige Thürme belastet sind. Stattliche Gewölbe spannen sich von ihnen zu den Dämmen hinüber. Die Fahrbahn durchschneidet die tragenden Bogen, an denen sie im mittleren Theile hängt, auf die sie sich an den beiden Enden stützt. In Gesamtform und Durchführung wirkt diese Brücke außerordentlich elegant, sie bildet ein weithin sichtbares Wahrzeichen für den ganzen Kanal.

Die Hochbrücke bei Levensau wurde erst später beschlossen, als der Kanal auf der betreffenden Stelle schon theilweise in Betrieb war. Die Ausführung erforderte daher hier außergewöhnliche Rüstungsanlagen. Diese Brücke hat, da sie in einer Krümmung des Kanals liegt, eine noch größere Spannweite, von 163,4 Meter, und ist damit die größte Bogenbrücke der Welt, denn sie übertrifft auch die berühmte Bogenbrücke des bekannten französischen Ingenieurs Eiffel über den Duero bei Oporto. Die Brücke ist etwas breiter als die Grünthaler, da sie später zwei Eisenbahngeleise aufnehmen soll, sie ist daher auch schwerer konstruirt und erscheint lange nicht so leicht und gefällig wie die erstere. Diese beiden Brücken bilden für die Schifffahrt überhaupt kein Hinderniß, da sie den Kanal in voller Breite freilassen und die lichte Höhe über dem Wasserspiegel in dieser Breite, wie schon erwähnt, 42 Meter beträgt. Nachts wird der Kanal durch elektrische Lampen erhellt. Diese sind in einer Entfernung von 250 Meter angebracht, bei den Krümmungen ist diese Distanz noch geringer. In den Seen sind Glasbojen gelegt.

Neben den Schleusen und Brücken bildeten den wichtigsten Theil der Ausführung des Nordostsee-Kanals die Erdarbeiten zur Herstellung des Kanalbettes, die mit über 70 Millionen Mark den Löwenantheil an den Kosten verschlangen. Gegen 80 Millionen Kubikmeter Boden sind im ganzen ausgehoben, eine ungeheure Masse, mit der man das ganze 6400 Hektar bedeckende Weichbild Berlins um $1^1/_4$ Meter hätte aufhöhen können. Menschenkraft würde gegenüber solchen Massen ziemlich machtlos gewesen sein; man bediente sich daher mächtiger Maschinen, Bagger, die theils im Trockenen, theils im Wasser den Boden aushoben und täglich tausende von Kubikmetern förderten. Wo der Kanal höheres Terrain durchschnitt, wurde das Kanalprofil womöglich ganz im Trockenen ausgeschachtet, wobei natürlich, sobald man unter Grundwasser kam, das von unten zuquellende Wasser mit kräftigen Pumpen herausgeschafft werden mußte. Abgesehen von kürzeren Moorstrecken war ein im ganzen gleichmäßiges, aus Sand und Lehm bestehendes Erdreich auszuheben; fester Felsboden mangelte gänzlich. Nur waren eine große Anzahl von auf und im Erdreich unregelmäßig zerstreuten Granitfindlingen vorhanden, Reste der früheren Eiszeit, deren Herausschaffung und Sprengung viel Arbeit verursachte.

Nicht weniger als 70 Bagger waren während des Baues in Thätigkeit. Ueberall hörte man ihr schwerfälliges Keuchen, überall sah man sie dunklen Rauch aufwirbeln und unausgesetzt Massen Erde in großen Eimern hervorholen. Wo der neue Kanal bereits bestehende Wasserstrecken durchschnitt, arbeiteten die Schwimmbagger. Sie unterschieden sich von den Trockenbaggern im Wesentlichen dadurch, daß sie auf größeren Schiffsgefäßen montirt und schwimmend den Boden vermittelst des herabgesetzten Paternosterwerks unter Wasser aushoben und oben im Schiff entleerten. Natürlich mußten zu den Baggern noch eine Anzahl anderer Maschinen hinzutreten. 90 Lokomotiven, 55 Dampfmaschinen standen zur Verfügung. Sechs große Maschinenanlagen zur Beton- resp. Mörtelbereitung waren ausgeführt, ferner verfügte die Bauleitung über 133 Schleppdampfer und 2473 Transportwagen.

Der Boden, durch welchen der Kanal geführt ist, besteht meist aus Sand und Mergel, stellenweise, so namentlich in der Marschniederung bei Burg und östlich Rendsburg aus tiefem Moore. Auf letzteren Strecken bot die Ausführung des Kanals einige Schwierigkeit, da der weiche Boden, wenn man anfing auszuschachten, von allen Seiten stets wieder nachquoll. Hier wurden kräftige Sanddämme beiderseits des Kanalbettes geschüttet, die durch das weiche Moor bis auf den festen Untergrund hindurch sanken. Zwischen ihnen wurde dann das Kanalprofil sicher ausgehoben. Die Böschungen des Kanals haben nur etwas unter und über dem gewöhnlichen Kanalwasserspiegel eine besondere Befestigung durch starke Abpflasterung erhalten, um diese dem Angriff des Wellenschlages am meisten ausgesetzte Stellen zu schützen. Trotz des geringen Umfangs dieser Befestigung sind 10 Millionen Mark dafür ausgegeben.

* * *

Ueber die heutigen Festlichkeiten in **Kiel** liegen noch folgende nähere Mittheilungen vor:

Das Wetter ist prächtig, der Himmel wolkenlos, es weht eine angenehme leichte Brise. Ueberall herrscht gehobenste Feststimmung. Tausende und Abertausende strömen nach den Schiffbrücken und streben nach Holtenau zu. Auch nach Levensau gehen ganze Wagenreihen ab. Heute früh 5 Uhr traf der Journalistenzug von Hamburg ein.

Der Andrang der Fremden ist großartig. Gegen $10^1/_2$ Uhr lief ein Extrazug mit ca. 40 Kampfgenossenvereinen ein. Die Kampfgenossen marschirten sofort nach Holtenau, wo sie Aufstellung nehmen.

Als die Vertreter der Presse bei herrlichstem Wetter präzise $8^1/_2$ Uhr auf dem „Prinz Waldemar" vollzählig versammelt waren, richtete der Vertreter des Auswärtigen Amtes Wirklicher Legationsrath Dr. Hammann folgende Ansprache an die Fahrgäste des Preßschiffes: „Es ist mir als Vertreter des Auswärtigen Amtes die angenehme Pflicht zu Theil geworden, Sie, meine Herren, auf diesem Schiffe willkommen zu heißen, ich wünsche, daß es Ihnen Allen hier behagen möge und daß es Ihnen gelinge, bei Ihrer mühevollen Berufsarbeit mit dem Nützlichen das Angenehme zu verbinden. Wie Faust am Ende seines Lebens dem Meere ein Stück Land abgewann, so ist hier durch langwierige kunstreiche Kulturthat dem Lande ein Stück Meer abgewonnen worden. Möge es Ihnen, meine Herren, gehen wie dem Wächter Lynkeus, den Goethe ungefähr sagen läßt: „Zum Sehen geboren, zum Schaffen bestellt, dem Schiffe geschworen, gefällt mir die Welt. Ihr glücklichen Augen, was je ihr geseh'n, es sei, wie es wolle, es war doch so schön." Sie, meine Herren Vertreter der ausländischen und inländischen Presse, werden gewiß Ihre Augen schärfen, um die Dinge zu sehen, wie sie sind und wie sie gemeint sind, in dem Sinne, in welchem wir es gestern aus dem Munde Sr. Majestät des deutschen Kaisers im Rathhause zu Hamburg vernommen, im Geiste friedlicher Kulturarbeit. Und nun wohlauf zur glücklichen Fahrt!" Herzlicher Beifall folgte den freundlichen Worten, dann erfolgte die Abfahrt nach Holtenau.

Sämtliche Schiffe im Hafen haben vom Großtop die englische Flagge zu Ehren des 58jährigen Regierungs-Jubiläums der Königin von England gehißt. Um 12 Uhr wurde Salut zu ihren Ehren abgegeben.

Unmittelbar, nachdem die „Hohenzollern" an der Boje festgemacht hatte, meldeten sich die fremden Admirale bei Sr. Majestät dem Kaiser. Um 1 Uhr 30 Minuten lief der „Kaiseradler" in den Hafen ein, der die deutschen Bundesfürsten an Bord hatte. Als Zeichen, daß sie an Bord waren, war die Nationalflagge am Topmast gehißt. Als der „Kaiseradler" der „Hohenzollern" nahte, intonirte die Musik der letzteren die Nationalhymne. Auf der Kommandobrücke des „Kaiseradlers" standen der Prinzregent von Baiern in baierischer Uniform, der König von Sachsen in Interimsrock und Mütze, der König von Würtemberg, die Großherzoge von Baden und Hessen. Salut wurde nicht gefeuert. Um 2 Uhr 30 Min. begab sich der Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Um keinen Salut zu bekommen, hatte er am Bug statt der Standarte nur Breitwimpel gesetzt, so daß er nur von Wenigen erkannt wurde. Das Preßschiff brachte ihm drei Hochs. Admiral Koester, Chef des Manövergeschwaders, empfing Seine Majestät am Fallreep. Se. Majestät war im Dienstanzug, die Offiziere und Mannschaften in Gala. Se. Majestät verließ unter klingendem Spiel sofort wieder das Schiff und begab sich an Bord des „Wörth" und dann der anderen Flaggschiffe.

Um 12 Uhr 45 Min. begab sich Ihre Maj. die Kaiserin nach Holtenau, begrüßt von 21 Schüssen aller Schiffe, als sie an der Barbarossabrücke die Pinasse bestieg. Alle Mannschaften waren in Parade auf Deck; die Boote liefen nach dem Platze der Schleuse gegenüber; die „Hohenzollern" passirte die Schleuse um 12 Uhr 55 Minuten. Se. Majestät der Kaiser stand in Admiralsuniform auf der Kommandobrücke, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angethan. Er wurde von donnernden Hochs aller Schiffe und der am Lande versammelten Menge begrüßt.

Brunsbüttel, 20. Juni. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord lief heute früh $3^3/_4$ Uhr hier ein und begann um 4 Uhr, eine über den Kanal gespannte Schnur durchschneidend, die Kanalfahrt. Trotz der frühen Morgenstunde hielt eine große Menschenmenge die Kanalufer besetzt, welche den Kaiser, welcher sich auf Deck befand, jubelnd begrüßte.

Im Ganzen liefen 22 Schiffe in den Kanal ein, das letzte passirte die Einfahrt um 12 Uhr Mittags.

Rendsburg, 20. Juni. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" passirte unsere Stadt kurz nach 9 Uhr Vormittags. Auch hier herrscht bereits seit dem frühen Morgen lebhaftes Treiben. Die am Ufer errichteten Tribünen waren überfüllt. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke und grüßte fortwährend die ihm zujubelnde Menge. Auch die dann folgende Yacht „Kaiseradler", auf der sich die Könige von Sachsen, Würtemberg, der Prinzregent von Baiern und der Großherzog von Baden befanden, wurde von Menge lebhaft begrüßt. Das französische Schiff „Surcouf" wurde mit der Marseillaise begrüßt. Die Ovation vom Ufer erwiderte die Mannschaft durchweg schweigend.

Itzehoe, 20. Juni. Seit 2 Uhr wimmelte auf beiden Seiten der Schleuse eine stattliche Anzahl von Menschen. Ganze Familien waren hinausgepilgert, mit Klappstühlen, Kinderwagen und Eßvorräthen, und bildeten, gemüthlich breit sich unterhaltend, idyllische Gruppen. Der Fürstenzug war gegen $2^1/_4$ Uhr, der Zug mit den Abgeordneten eine Viertelstunde später eingetroffen. In der Empfangshalle herrschte buntes Treiben, bis die vor Anker liegenden Dampfer „Kaiser Wilhelm II.", „Augusta Viktoria", „Rhaetia", „Trave" und „Columbia" bestiegen wurden. Ein kühler Morgenwind wehte. Es zuckten hin und wieder grelle Blitze, denen drohendes Donnergrollen folgte. Kleinere Dampfer passirten, gleichsam als Vorboten, mehrfach die Schleuse, bis die „Hohenzollern" gegen 3 Uhr in grauer Ferne sichtbar wurde. Aller Augen verfolgten gespannt ihre Bewegungen. Sie trat immer größer und klarer hervor. Bald ward die Kaiserflagge sichtbar. Kurz vor der Schleuse intonirte die Kapelle der „Hohenzollern" einen Marsch. Die Schleuse wurde unter Hochrufen geöffnet und majestätisch glitt das prachtvolle Schiff in den Kanal. Hüte wurden geschwenkt, mit Taschentüchern geweht. Auf die wiederholten Hochrufe grüßte Seine Majestät der Kaiser freundlichst von der Kommandobrücke, auf der er in Marineuniform allein stand. Die Kapelle der „Augusta Viktoria" spielte Nationallieder, bis der Kaiserdampfer vorübergerauscht war. Kurz darauf zerschnitt er ein über den Kanal gespanntes schwarz-weiß-rothes Tau. Im Osten stieg blutroth die Sonne empor, während der Westen von schwerem Gewölk überschattet war. Die „Hohenzollern" fuhr in die Gluth hinein, abgewandt der schwarzen Nacht, entgegen dem aufstrebenden Sonnenlicht. Um 3 Uhr 50 Min. passirte der „Kaiseradler", mit dem Prinzregenten von Baiern, dem Könige von Sachsen und anderen Fürstlichkeiten an Bord, den Kanal, unter lebhaften Hochrufen der Menge. Es folgten in längeren Zwischenräumen die einzelnen Dampfer, unter ihnen die „Osborne" und „Savoia". Der französische Dampfer „Surcouf" erregte besonderes Interesse. Das glänzende Schauspiel ermüdete allmälig. Viele Zuschauer verließen vor dessen Ende die historische Stätte, den Anfangspunkt des gewaltigen Nord-Ostsee-Kanals.

Holtenau, Festplatz, 20. Juni, 12 Uhr 45 Min. Nachm. Soeben gleitet die Kaiseryacht „Hohenzollern" majestätisch aus der Schleuse in den Hafen. Der Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" eröffnet das Salutschießen, sämtliche Schiffe fallen mit 33 Schüssen ein. Unter Kanonendonner erschallen brausende Jubelrufe von Tausenden von Zuschauern. Der Kanal ist damit eröffnet. Das Wetter ist prachtvoll.

* * *

Paris, 20. Juni. „Matin" erzählt, Kaiser Wilhelm habe nach dem Hamburger Prunkmahl zum Botschafter Herbette gesagt: „Ich freue mich, daß ich den Kieler Kanal zugleich mit Ihnen und in Gegenwart des französischen Geschwaders eröffnen werde, das ich bewundere und das Bewunderung verdient. Ich hoffe, diese Kanaleröffnung ist nicht das letzte Fest, das wir für die Sache des Friedens und die Ehre der Gesittung zusammen feiern." Die ungewöhnlich starke Betonung der Friedensabsichten in Kaiser Wilhelms Tischrede macht hier starken Eindruck. Die Kundgebungen an der Straßburg-Bildsäule dauern fort. Ihnen schließen sich jetzt auch vaterländische Andachtsverrichtungen vor dem Jeanne d'Arcdenkmal, der Vendomesäule und Merciesgruppe trotz alledem im Tuileriengarten an. Die Gruppen, die Kränze und Fahnen niederlegen, sind wenig zahlreich; aber sie lösen sich mit geringen Unterbrechungen den ganzen Tag bis zum späten Abend ab. Die Polizei verhindert Reden und verhaftet Lärmmacher, die deutsch-feindliche Rufe ausstoßen. In Folge ihres unwiderstehlichen Nachahmungstriebes werden jetzt alle Hysteriker und ganz oder halb Gestörten von Paris automatisch zur Straßburg-Bildsäule pilgern, bis ein anderer starker Eindruck diese Patriotenligasuggestion verwischen wird.

Die gestrige Rede des deutschen Kaisers in Hamburg wird hier lebhaft kommentirt. Man hebt besonders den Umstand hervor, daß die Rede so oft das Wort „Friede" enthalte.

Deutschland.

○ **Berlin**, 20. Juni. Der Großfürst Alexis von Rußland ist vom Kaiser à la suite der Marine gestellt worden.

— Auf die Nachricht von der Ernennung des Majors von Wißmann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat der bekannte Araber-Häuptling Tippu Tipp folgenden, der „Nat.-Ztg." zur Verfügung gestellten Brief an Wißmann geschrieben:

An den Herrn Gouverneur Major von Wißmann, meinen theuren Freund, den Gott schützen möge.

Ich schicke Dir meine herzlichsten Grüße und will Dir Nachricht geben von der Küste. Zunächst theile ich Dir mit, daß sich Jedermann über Deine Berufung zum Gouverneur gefreut hat, weil Keiner zu den früheren Herren, die gekommen und gegangen sind, Vertrauen gehabt hat. Ich habe mich bei dieser Nachricht so gefreut, als ob Du schon hier gewesen wärst. Es bietet ja Dar-es-Salaam durch Gartenanlagen und Bauten einen schönen Anblick, aber was ich im Stillen immer gehofft und gewünscht habe, daß Du wieder zurückkommen mögest, ist jetzt eingetroffen. Ich bin schon lange hier und gehe höchstens einmal nach der Küste. Ferner möchte ich Dir auch sagen, daß ich alte Bekanntschaften, wie mit Stanley und besonders mit Dir, während der Zeit meines Lebens nie vergesse und wünsche Dir ein langes Leben und Gesundheit, daß Du das höchste Ziel, das es überhaupt giebt, erreichst, und daß wir uns bald sehen.

Es giebt im Innern viele Araber, die über Alles reden und über die bisherigen Herren unzufrieden waren, aber wenn Du hierherkommst, werde ich Dir Alles mündlich sagen und erklären.

Mit dem Wunsche, daß ich bald die große Freude habe, Dich wiederzusehen und mit der Versicherung meiner unveränderlichen Freundschaft grüße ich Dich herzlich.

Dein ergebener
Achmed Mohamed bin Gumma Tippu Tipp.
Den 14. Sulkade (Mai) des Jahres 1312.

** Die für Mitte Juni in Aussicht genommene Reise von Kommissaren des Reichsamts des Innern und des Handelsministeriums nach Oesterreich zum Zwecke der Prüfung der Wirkungen der dortigen Handwerkergesetzgebung, insbesondere der Zwangsorganisation der Handwerker, hat um kurze Zeit verschoben werden müssen, weil zunächst noch einige dringliche Verhandlungen mit Kommissarien anderer Ressorts zu erledigen waren.

** Die zollfreie Einfuhr ausländischen Materials für den Bedarf der deutschen Schiffbau-Industrie erreichte für den fünfjährigen Zeitraum von 1889—90 bis 1893—94 an freigeschriebenen Zollbeträgen die Summe von zusammen 3 296 240 Mark, wovon der Haupttheil, nämlich 2 607 800 Mark, auf Eisen und Stahl entfällt. Ein interessanter Aufsatz in „Stahl und Eisen" erinnert daran, wie Deutschland vom Jahre 1879 ab bis zum Ende der 80er Jahre große Quantitäten Schiffbaumaterial nach England lieferte, wo uns dann der englische Markt durch die vielen inzwischen in England entstandenen Stahlwerke verschlossen wurde, und daß heute, ganz im Gegensatz zu früher, das englische Schiffbaumaterial in unseren deutschen Häfen zollfrei eingeführt und von den deutschen Werften verarbeitet werde. Innerhalb des oben genannten Zeitraums sind nun Platten und Bleche aus schmiedbarem Eisen — der Zolltarif macht zwischen Stahl und Eisen keinen Unterschied — 490 786 Doppelzentner, Stabeisen, Eck- und Winkeleisen 246 920 Doppelzentner, Roheisen 122 491 Doppelzentner, eiserne Schiffsutensilien, Anker, Ketten, Drahtseile u. s. w. 100 237 Doppelzentner zollfrei vom Ausland für den deutschen Schiffbau eingeführt worden, ferner 17 072 Doppelzentner Materialien und Schiffsutensilien aus anderen Metallen, 36 901 Doppelzentner Maschinen und Dampfkessel, 244 044 Doppelzentner Holz und Holztheile, 4654 Doppelzentner Taue, Netze, Gewebe, Filze und dergl., 1191 Doppelzentner Farben, Firnisse, Oele und Kitte, und 1584 Doppelzentner sonstige Schiffbaumaterialien und Schiffsgeräthe. Vorstehende Zahlen beziehen sich nur auf die innerhalb des Zollgebiets verarbeiteten Materialien. Wenn man erwägt, daß nur noch für die kaiserliche Marine sowie s. Z. bei den subventionirten Dampfern ausschließlich deutsches Material zur Verwendung gelangt, so liegt es auf der Hand, welche Summen im Uebrigen durch die einseitige Bevorzugung englischen Materials dem deutschen Nationalvermögen und insbesondere welche Lohnquoten unserer Arbeiterbevölkerung entgehen.

— Aus Mecklenburg-Schwerin, 19. Juni, schreibt man der „Voss. Ztg.": Während man bisher vernahm, daß die Untersuchung gegen den Pastor Müller zu Rostock wegen eines von ihm in Berlin über Feuerbestattung gehaltenen Vortrags nicht zu ernsten Maßregeln gegen diesen führen würde, erfahren wir als durchaus sicher, daß vor einigen Tagen der Spruch des großherzoglichen Oberkirchenraths zu Schwerin ergangen ist und auf Enthebung vom Amte lautet. Berufung gegen den Spruch kann von dem verurtheilten Pastor nicht eingelegt werden, da nach der mecklenburgischen Kirchenverfassung die Geistlichen zu Rostock und zu Wismar in Doktrinal- und Disziplinarsachen nicht unter dem großherzoglichen Konsistorium zu Rostock stehen, von dessen Spruch eine Berufung an das großherzogliche Oberkirchengericht zu Rostock führt, sondern dem großherzoglichen Oberkirchenrath zu Schwerin unterstellt sind, der unmittelbar unter dem Großherzog als Landesherrn und Oberbischof steht.

** Der Reichstag hat bekanntlich bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Berufs- und Gewerbezählung eine Resolution angenommen, welche die Veranstaltung einer Volkszählung am 1. Dezember 1895 befürwortet. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Reichsregierung, diesem Wunsche des Reichstags, für welchen sowohl Gründe militärisch- wie finanz-politischer Natur sprechen, Folge zu geben und schon in nächster Zeit die nöthigen Schritte zur Vorbereitung der neuen Volkszählung zu unternehmen. Im Wesentlichen würden sich die Erhebungspunkte von den bisher üblichen wenig unterscheiden, jedoch soll es in der Absicht liegen, zwei neue Fragen zur Beantwortung zu stellen, von welchen die eine sich auf die Ermittelung der militärisch nicht geschulten landsturmpflichtigen Männer, die andere auf die beschäftigungslosen Arbeitnehmer bezieht. Was die letztere Frage betrifft, so ist sie ja bereits bei der diesjährigen Berufszählung gestellt; da aber diese letztere in die für die Arbeitsverhältnisse günstigste Jahreszeit fiel, so würden, wie angenommen wird, erst dann Ergebnisse zu erlangen sein, welche für die Verwaltung wie für die Wissenschaft von Werth sind, wenn eine Zählung der Arbeitslosen in einer für die Arbeitsverhältnisse ungünstigen Jahreszeit, und das wäre ja der 1. Dezember, stattfinden würde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juni. Das neuernannte Ministerium wird allgemein als ein Geschäftsministerium, als ein Ministerium der Zweckmäßigkeit bezeichnet. Es hat keine andere Aufgabe, als das Budget verfassungsmäßig sicherzustellen und Zeit zu schaffen für die Bildung einer dauernden Regierung. Ursprünglich sollte das Kabinet Windischgrätz mit der Fortführung der Geschäfte betraut werden; allein Fürst Windischgrätz erklärte sich außer Stande, für die Erledigung des Budgets im Parlamente zu sorgen, und gerade darauf legte die Krone den größten Werth. Man glaubt, das gegenwärtige Regierungsprovisorium werde längere Zeit, wahrscheinlich bis zum Oktober, dauern. Bei der Zusammensetzung der neuen Regierung ist jede ausgesprochen politische Färbung vermieden worden. Das hindert nicht, daß der Vorsitzende des Kabinets, Graf Kielmansegg, von der deutschen Bevölkerung mit besonderer Freundlichkeit begrüßt wird. Er hat als Statthalter von Niederösterreich sich viele Sympathien erworben. Er entstammt der Linie Guelzow des hannoverschen Grafengeschlechts Kielmansegg, die erst nach 1866 ihren Wohnsitz nach Oesterreich verlegte, und ist der jüngste Sohn des ehemaligen hannoverschen Oberstallmeisters Grafen Ludwig Kielmansegg. Graf Kielmansegg ist, von einer kurzen, nur einmonatlichen Periode im Jahre 1867, in welcher Graf Beust das Staatsministerium leitete, abgesehen, der erste protestantische Minister des Innern in Oesterreich.

Wien, 19. Juni. Zum Finanzminister ist der Sektionschef Boehm von Bawerk ernannt worden; die Leitung des Ministeriums des Ackerbaues hat der Sektionschef Edler von Blumenfeld, desjenigen des Handels, des Unterrichts und der Justiz haben die Sektionschefs Ritter von Witteck bezw. Dr. Rittner und Ritter von Krall übernommen.

Wien, 19. Juni. Der Kaiser richtete an die abtretenden Minister ein huldvolles Handschreiben und verlieh dem Grafen Schönborn das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem ehemaligen Finanzminister Dr. von Plener, dem bisherigen Kultusminister Dr. von Madeyski und dem Grafen Wurmbrand-Stuppach den Orden der Eisernen Krone erster Klasse. Marquis Bacquehem erhielt ein huldvolles Handschreiben, in welchem sich der Kaiser vorbehält, den Marquis in seinem Dienste wieder zu verwenden.

Wien, 20. Juni. Ein kaiserliches Handschreiben spricht dem bisherigen Minister Falkenhayn den anerkennenden Dank aus für die mit patriotischer Hingebung dem Kaiser und dem Staate geleisteten Dienste und versichert denselben des unveränderlichen Vertrauens.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Nach Meldungen aus Kuba vom 19. d. eroberte Oberst Bogas am Caminarflusse zahlreiche Munition. General Navarra schlug den Kapitän Harzon Santarosa (?), brachte ihm ernste Verluste bei, zerstörte sein Lager und erbeutete Pferde und Munition; er selbst hatte drei Verwundete. Michelena schlug 400 Rebellen bei Mogatte, machte 14 Gefangene und erbeutete Lazarethe, Waffen und Munition.

Paris, 19. Juni. Der Russenrummel sowie die deutsch-feindliche Bewegung dauern fort. Die Polizei entfernte neuerdings vor der Straßburgsäule und dem Jeanne d'Arc-Denkmal Kränze, deren Schleifen Beleidigungen gegen Deutschland enthielten. Die Inschrift lautete, Jeanne d'Arc würde die Deutschen aus Frankreich verjagt haben.

An dem Napoleonsdenkmal auf dem Vendomeplatz waren zwei Kränze mit der Inschrift angebracht: „Dem Kaiser der Franzosen, dem Herrn Europas".

Italien.

Rom, 20. Juni. Gestern Abend versammelte sich die Kammermajorität, 206 Personen waren anwesend. Crispi beklagte den gestrigen Zwischenfall in der Kammer, der sicherlich nicht durch die Haltung der Regierung provozirt sei; er werde fest auf dem vom Könige und dem Lande ihm angewiesenen Posten verharren. (Stürmischer Beifall.) Es sei nothwendig, neue Geschäftsordnungsbestimmungen anzunehmen. Es wurde beschlossen, der Deputirte Civrario solle in der heutigen Kammersitzung einen bezüglichen Antrag einbringen und die sofortige Verhandlung des Antrages verlangen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 19. Juni. Dem Zapfenstreich, welcher heute anläßlich des Offiziers-Jubiläums des Königs stattfand, wohnte der Monarch bei; eine große Menschenmenge begrüßte den König enthusiastisch.

Christiania, 20. Juni. Das Mitglied der Rechten und ehemaliger Minister Bonnevie theilte Mittwoch Abend dem Könige mit, er lehne wegen der Uneinigkeit innerhalb der Parteien den Auftrag ab, ein Koalitionsministerium zu bilden.

Christiania, 20. Juni. Da die Neubildung des Ministeriums gescheitert ist, reist der König am Freitag wieder nach Stockholm ab.

Bulgarien.

Sofia, 19. Juni. Pomaken (mohamedanische Bulgaren) wollten Vieh nach Bulgarien einschmuggeln; von bulgarischen Militärposten angehalten, zogen sie sich zurück auf türkisches Gebiet, kehrten indeß, mit Gewehren bewaffnet, zurück und gaben Feuer, welches die Soldaten erwiderten. Es wird versichert, daß einige Soldaten und eine große Anzahl der Angreifer verwundet worden sind.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. Montag Abend hat die Pforte eine Verbalnote an die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands gerichtet, worin sie erklärt, daß sie die Vorschläge der Mächte annehme. Sie müsse die Verpflichtung zur Ausführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages anerkennen, aber wünschen, daß gewisse Punkte der vorgeschlagenen Reformen noch einer Berathung unterzogen werden. Schließlich spricht die Pforte die Hoffnung aus, daß in keinem Falle der Souveränetät und Autorität des Sultans irgendwie Abbruch geschehen werde. Die Botschafter Englands und Rußlands haben sich gestern bei dem französischen Botschafter Cambon, der noch immer bettlägerig ist, eingefunden und

erschlossen, die von der Pforte in Vorschlag gebrachte Bewaffnung anzunehmen. Diese Antwort wurde heute der Pforte überreicht.

Konstantinopel, 19. Juni. Der deutsche Botschafter v. Saurma-Jeltsch wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern der Botschaft und des Generalkonsulats empfangen. Der Einführer der Botschafter, Ibrahim Bey, hatte sich nach Adrianopel begeben, um den Botschafter im Namen des Sultans zu begrüßen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Juni. Bei der gestrigen Revision der Kasse der Pensions-Unterstützungs-Kasse für die Mitglieder der Stettiner Stadttheater-Kapelle ergab sich, daß das Vermögen jetzt 4349 Mark 23 Pf. beträgt. Es ist dies nur eine kleine Summe für den beabsichtigten, so sehr fördernswerthen Zweck und ist dringend zu wünschen, daß die Einnahmen sich möglichst schnell steigern, damit mit der Zahlung von nothwendigen Unterstützungen begonnen werden kann.

— Der Ausschuß für Errichtung des Kaiser- und Kriegerdenkmals genehmigte in seiner gestrigen Sitzung den ihm vorgelegten Plan zu den Gartenanlagen, welche künftig den Denkmalsplatz schmücken sollen, und beschloß, das Denkmal an die Stadt zu übergeben und ihr zugleich den nach Herstellung der Gartenanlagen noch verbleibenden Rest des Denkmalsfonds zur beliebigen Verwendung für monumentale Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Herr W. Horstmann, der Ehren-Obermeister der Stettiner Schneider-Innung, ist am Sonntag Abend nach schwerer Krankheit verstorben. Derselbe war eine der Stützen des Innungswesens, das Wohl seines Handwerkes lag ihm jederzeit am Herzen und mit unerschütterlicher Opferwilligkeit stand er der Innung mehr als 25 Jahre als Obermeister und bis zu seinem Tode als Ehren-Obermeister vor. Selbst in den Tagen seiner schweren Krankheit war er von dem Gedanken an seine Innung erfüllt, welche in ihm einen treuen Freund verliert.

— Dem Landrichter Durchholz hierselbst ist der Charakter als Landgerichts-Rath verliehen.

— Der Gerichts-Assessor Boldt in Ueckermünde ist zum Amtsrichter daselbst ernannt.

— In Folge einer Anregung des pommerschen Gefängnißvereins wird die Inspektion des Zentralgefängnisses in Gollnow (Kreis Naugard) demnächst den Gefangenen nach ihrer Entlassung ländlichen Arbeitsverhältnissen zuzuführen, um sie so den Versuchungen und Gefahren der größeren Städte zu entziehen. Es wird hierbei mit thunlichster Vorsicht verfahren und namentlich in jedem einzelnen Falle die Frage geprüft werden, ob der Betreffende nach seiner Persönlichkeit, seinem Vorleben, seiner Führung im Gefängniß u. s. w. für eine ländliche Beschäftigung empfohlen werden kann. Arbeitgeber, welche derartige entlassene Gefangene in Beschäftigung zu nehmen geneigt sind, wollen dies der gedachten Gefängnißinspektion mittheilen und sich wegen der weiteren Ausführung mit ihr in Verbindung setzen.

— Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September d. J. Während der Ferien werden nur in den im § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 verzeichneten Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren, sowie auf die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Ferien ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehns-, Familien-, Fideikommiß- und Stiftungssachen kann jedoch während der Ferien unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

— Die über das Gehöft des Bauernhofsbesitzers Karl Wegner in [illegible] verhängte Sperre ist, da die unter dem Viehbestande ausgebrochene Schweinepest erloschen, aufgehoben. Unter den Schweinen des Bauernhofsbesitzers Albert Hitbach in Möringen ist die Pest ausgebrochen und über das Gehöft des Genannten die Sperre verhängt. Ferner ist unter der Schweineherde des Bauernhofsbesitzers August Filter zu Boblin die Seuche ausgebrochen und über das Gehöft die Sperre verhängt worden.

— Mittwoch, den 26. d. M., von 8 Uhr Vormittags bis gegen 3 Uhr Nachmittags findet eine Uebung der 1. und 4. Kompagnie Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. im Gefechtsschießen mit scharfen Patronen in dem Gelände nördlich Wussow statt. Als besonders gefährlich ist und darf zu dieser Zeit von Niemandem betreten werden das Gelände zwischen dem Wege Wussow—Vogelsang, dieser einschließlich, der Schlucht, welche sich vom Teufelsbruch nach Polchow zuzieht, dem Westrande des Stettiner Stadtforstes und des Siebenbrüderbachs, bezw. eine von der Klapp-Mühle nach dem Nordost-Ausgange von Wussow gedachte Linie.

— **Neues Sommertheater.** Heute wird „Inspektor Bräsig" wiederholt und möchten wir diese Vorstellung bestens empfehlen. Wie bei der letzten Aufführung dürfte auch diesmal der Besuch ein recht zahlreicher sein, was wir der strebsamen, tüchtigen Direktion von Herzen gönnen.

— Hinsichtlich des Besoldungsdienstalters der als Landmesser vorgebildeten technischen Eisenbahn-Sekretäre ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten jetzt eine für die betreffenden Beamten sehr günstige Verordnung an die Eisenbahn-Direktionen zugegangen. Es soll ihnen nämlich in Zukunft die nach dem vollendeten 20. Lebensjahre und nach Ablegung der Landmesserprüfung über einen Zeitraum von fünf Jahren hinausgehende Beschäftigung im Staatsdienste auf das Besoldungsdienstalter als Eisenbahn-Sekretäre angerechnet werden, während bisher nur die über 11 Jahre hinausgehende Beschäftigung anrechnungsfähig war. Diese Anrechnung gilt rückwirkend auch für die seit dem 1. April d. J. zur etatsmäßigen Anstellung gelangten Landmesser.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 20. Juni.

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung bot nur wenig Gegenstände, welche von größerem allgemeinen Interesse waren. Als dringend wurde eine nach Veröffentlichung der Tagesordnung eingegangene Vorlage anerkannt, welche einen Einspruch des Herrn Regierungs-Präsidenten gegen das von der Versammlung beschlossene neue Sparkassen-Statut betrifft. Bei Berathung dieses Statuts in der Sitzung vom 30. Mai dieses Jahres war unter den öffentlichen Blättern, in denen die Bekanntmachungen der Sparkasse veröffentlicht werden sollen, auch der „Stettiner Volksbote" aufgenommen. Die Aufnahme dieses Blattes als Publikations-Organ hatte zur Folge, daß der Herr Oberpräsident das Statut beanstandet hat. Heute referirte Herr Koch über die Angelegenheit. Er verliest das folgende Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten, welches folgenden Wortlaut hat:

„Stettin, 20. Juni 1895.

Dem Magistrat eröffne ich hiermit auf den Bericht vom 11. d. M. ergebenst, daß der Herr Ober-Präsident die Bestimmung im § 23 des veränderten Sparkassen-Statuts zuvörderst noch einer Beanstandung unterzogen hat, weil die Bekanntmachungen der Sparkasse auch durch den sozialdemokratischen „Volksboten" in Aussicht genommen sind. Ich bemerke hierzu, daß, wenn überhaupt behördliche Anordnungen zur Publikation in gedachter Zeitung schon wegen der gegen jede amtliche Autorität an sich gerichteten Tendenz derselben sich nicht eignen dürfen, dieses für den vorliegenden Fall um so eher zutrifft, als die sozialdemokratische Partei grundsätzlich in schroffer Weise durch Wort und Schrift den Sparsinn und das Sparen, somit aber auch die Sparanstalten als solche bekämpft. Mit Rücksicht auf die Eilbedürftigkeit der Sache ersuche ich den Magistrat ergebenst, sich umgehend zu derselben zu äußern, hierbei auch in Erörterung ziehen zu wollen, in welcher Weise dieselbe seitens der Stadtverordneten-Versammlung behandelt worden ist, da nach den Berichten der Lokalblätter dort die betreffende Frage angeblich zu lebhaften Diskussionen geführt hat.

Der Regierungs-Präsident.
v. Sommerfeld."

Der Magistrat beantragt, den „Stettiner Volksboten" als Publikations-Organ zu streichen.

Der Referent kann die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten angeführten Motive nicht billigen, es handle sich nicht um eine politische Anordnung, sondern um die Frage, wie am besten den Interessen der Sparer gedient werde. Daß die Sozialdemokratie als solche den Sparsinn bekämpfe, wisse er nicht, nach seiner Ansicht solle der Sparsinn gefördert werden und deshalb sei Gewicht auch auf größere Publikation zu legen. Der Herr Regierungs-Präsident habe das Statut auch nicht abgelehnt, sondern nur beanstandet. Der Grund, welcher den Magistrat bewogen hat, die Streichung des Blattes als Publikationsorgan jetzt zu beantragen, liege wohl in dem Grund der großen Eile, welche die Sache habe, denn solle das Statut am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten, so müsse die Publikation vor dem 1. Juli erfolgen. Wenn die Versammlung bei ihrem letzten Beschluß bleibe, so könne leicht seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten die Beanstandung in eine Ablehnung des Statuts verwandelt und dann müßte event. der Weg der Klage betreten werden und es wäre nicht daran zu denken, daß das Statut bereits am 1. Oktober in Kraft treten könne. Wie wünschenswerth und dringend dies aber sei, sei schon bei der Berathung wiederholt hervorgehoben, besonders wegen Erweiterung der Beleihungsgrenze. Wenn heute die Genehmigung des Statuts in Frage gebracht würde, so sei die erweiterte Beleihung für längere Zeit nicht möglich und dies wäre in finanziellem Interesse bedauerlich. Als Bedürfniß könne es der Referent nicht anerkennen, daß auch im „Stettiner Volksboten" die Insertion erfolgen müsse, denn dieselbe geschehe schon in vollständig ausreichender Weise, er empfiehlt deshalb den Antrag des Magistrats zur Annahme.

Herr Prof. Rühl bestreitet nicht, daß die sozialdemokratische Partei als solche das Sparen verwirft, er weiß aber, daß trotzdem auch von Anhängern dieser Partei gespart werde.

Herr Petermann glaubt, daß „so etwas nur in Preußen passiren könne", er bittet, den früheren Beschluß aufrecht zu erhalten, denn wer sich als Mann ansehe, könne jetzt nicht anders stimmen als früher. Es läßt sich nicht verkennen, daß bei dem Beschlusse über die Heranziehung der Publikationsorgane ein bischen Farbenspielerei geherrscht habe. Am besten erscheine es ihm, wenn nur in den beiden größten Insertionsblättern, dem „General-Anzeiger" und dem „Stett. Tageblatt" inserirt würde, denn eins dieser beiden Blätter lese Jeder, die andern könnten fortfallen.

Herr Bürgermeister Giesebrecht giebt zu, daß der Antrag des Magistrats praktischen Gründen entspreche.

Herr Dr. Kolisch bedauert die Beanstandung des früheren Beschlusses der Versammlung. Wenn gesagt werde, die Sozialdemokraten hätten keinen Sparsinn, so sei dies für ihn gerade ein Grund, für die Insertion im „Volksboten" zu stimmen, damit den Lesern dieses Blattes die Sparkasse stets in Erinnerung gebracht werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats mit 23 gegen 20 Stimmen abgelehnt und bleibt somit der frühere Beschluß der Versammlung aufrecht.

Herr Dr. König referirt über eine Vorlage des Magistrats, in welcher um Genehmigung gebeten wird, daß dem Vorstande der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde die bei der Feuerwehr befindlichen, für die Stadt nicht mehr zu verwerthenden Gegenstände, als Nachtwächterhörner, Nebelhörner, Sprachrohr u. s. w. unentgeltlich zur Einverleibung in das Pommersche Museum überwiesen werden.

Die Versammlung spricht ihre Genehmigung aus.

Bekanntlich wurde die Einführung der stenographischen Berichte der Stadtverordneten-Versammlungen probeweise auf ein Jahr beschlossen. Dasselbe ist mit den diesjährigen Ferien abgelaufen und haben dieselben gegen den Anschlag eine Mehrausgabe von 209,92 Mark pro 1894—95 und 91 Mark pro 1895—96 erfordert, welche von der Versammlung bewilligt wird. Gleichzeitig hat der Magistrat beschlossen, für die Folge stenographische Berichte nicht mehr aufnehmen zu lassen, dagegen beantragt der Referent, Herr Ritschl, namens der Finanzkommission, diese Berichte auch fernerhin herstellen zu lassen und den Magistrat zu ersuchen, die betreffenden Verträge abzuschließen.

Demgemäß wird beschlossen.

Eine weitere Vorlage betraf die Ausführung des Schweinemarktstalles und Kleinviehmarktstalles auf dem städtischen Viehhof. Darüber referirt Herr Decker. Die Restaurations- und Verwaltungsgebäude des Viehhofs sind bereits im Bau, die weitere Anlage wird aus einem Marktstall für 500 Stück Schweine, einem Marktstall für 500 Stück Kleinvieh (Kälber und Hammel), und einem Marktstall für 170 Stück Großvieh bestehen. Diese Ställe sollen mit den modernsten und besten Einrichtungen, hauptsächlich mit Rücksicht auf die sanitäre Seite, versehen werden. Den einzelnen Gebäuden sind Räume für Futterküchen, Stallwärterwohnungen u. s. w. angefügt. Auf eine reichliche Versorgung mit Wasser und elektrischem Licht ist Bedacht genommen worden. Der Zutrieb des mit der Bahn ankommenden Viehes zu den Ställen ist durch die vorgesehene Laderampe möglichst bequem ermöglicht, ebenso ist für eine zweckentsprechende Beförderung des zu Schiffe ankommenden Viehes in ausgiebiger Weise gesorgt. Die Verbindung und der Transport vom Viehhof nach dem Schlachthof erfolgt auf schmalspurigen Geleisen mittels besonders konstruirter Wagen. Sämtliche Gebäude werden in Ziegelrohbau mit überstehenden Dächern ausgeführt. Es wird beabsichtigt, das Restaurations- und Verwaltungsgebäude noch vor Beginn des nächsten Winters fertigzustellen und die Stallgebäude bis Mitte nächsten Jahres im Rohbau zu vollenden. Für die Anlage ist eine neue Geldbewilligung nicht erforderlich, da in dem Etat für die diesjährigen Arbeiten ein Pauschquantum vorgesehen ist.

Herr Decker, welcher über die Vorlage referirt, empfiehlt Annahme derselben.

Herr Dr. Kolisch bringt verschiedene Monitas gegen die Vorlage, besonders bemängelt er die Anlage der Bahngeleise und spricht die Befürchtung aus, daß die projektirten Verkaufshallen für den zu erwartenden Verkehr zu klein sein würden.

Dieser Ansicht stimmt Herr Poppe zu und da die beiden in dieser Sache maßgebenden Dezernenten, die Herren Baurath Meier und Stadtrath Wiegand, nicht anwesend sind, um nähere Auskunft zu geben, wird auf Antrag des Herrn Ritschl die weitere Berathung und Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung vertagt. Wir können daher darauf verzichten, auf die heutige Debatte näher einzugehen, bemerken wollen wir nur, daß in derselben zur Sprache kam, daß die gemischte Kommission, welche über die Viehhofsanlage berathen hatte, es nicht einmal für nöthig fand, den zur Anlage bestimmten Platz zu besichtigen.

Herr Dr. Kolisch erwähnte noch, daß er mit dem Stadtverordneten Poppe und dem Obermeister einer hiesigen Fleischer-Innung den Platz besichtigen wollte, daß er aber von einem dort beschäftigten Magistratsbeamten mit seinen Begleitern fortgewiesen sei, obwohl dieser wußte, daß er Stadtverordnete vor sich habe.

Herr Dr. Kolisch behält sich vor, in dieser Sache später einen besonderen Antrag zu stellen, durch den es den Stadtverordneten möglich gemacht werde, die Anstalten und Terrains zu besichtigen über welche sie orientirt sein sollen.

Genehmigt wird die Herstellung des Anschlusses an die staatliche Fernsprech-Anstalt für die im Hause Große Wollweberstraße 54 untergebrachten städtischen Bureaus und für die Augustaplatz 2 belegene Wohnung des ärztlichen Direktors für die innere Abtheilung des städtischen Krankenhauses.

Die Kosten pro 1895—96 mit je 84,38 Mark werden bewilligt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne besonderes Interesse und wurden den Vorlagen gemäß erledigt.

Aus den Provinzen.

Kammin, 19. Juni. Der Landrath des hiesigen Kreises, Frhr. Senfft von Pilsach erläßt folgende Bekanntmachung: Den Absendern amtlicher Schreiben an mich empfehle ich als kürzeste und sicherste Adresse die Aufschrift „an den königlichen Landrath in Kammin Pommern." Der Zusatz „Hochwohlgeboren" ist zwecklos. Die Hinzufügung meines Namens ist nicht nur zwecklos sondern zweckwidrig, weil persönlich adressirte Sendungen häufig nicht auf dem Landrathsamt, sondern in meiner Wohnung abgegeben werden. In Fällen meiner Abwesenheit bleiben sie dann bis zu meiner Rückkehr uneröffnet. Den Absendern sind daraus nicht selten Nachtheile erwachsen. In den Adressen vertraulicher Schreiben ist mein Name ebenfalls entbehrlich, der Vermerk „eigenhändig" dagegen unentbehrlich; auch wenn der Name genannt ist. Gleichzeitig empfehle ich dringend, in den Schreiben die sogenannten Kurialien — ergebenst gehorsamst gefälligst geneigtest u. s. w. — zu vermeiden. Durch ihre Fortlassung vereinfacht der Absender sich selbst das Schreiben und mir das Lesen.

♂ **Bütow**, 19. Juni. Der diesjährige Johannismarkt brachte nur einen geringen Geschäftsverkehr, weil trotz des herrlichen Sommerwetters recht wenige Menschen dazu erschienen waren. Sowohl auf dem Kram-, als auch Viehmarkte war das Geschäft flau. Auch der Auftrieb von Rindvieh und Pferden war nicht bedeutend. Anfangs hatten gute Milchkühe bei ziemlich hohen Preisen reißenden Absatz. Später sanken die Preise allmälig von 240 Mark auf 180 Mark herab. In Folge dessen stockte der Handel immer mehr und die besseren Kühe brachten wenig über 150 Mark. Die gewöhnlichen Landkühe waren sogar recht billig, 90—120 Mark. Noch flauer als der Handel mit Rindvieh war der Pferdehandel.

Kunst und Literatur.

Deutscher Kolonial-Atlas. 30 Karten mit vielen Hundert Nebenkarten von Paul Langhans. Gotha, Justus Perthes. 1894. 7. und 8. Lieferung. à 1,60 Mark.

Der Langhanssche Kolonial-Atlas, welcher die deutschen Kolonien im nationalen und wirthschaftlichen, nicht nur im staatsrechtlichen Sinne zur Darstellung bringt, giebt mit jeder neuen Lieferung ein umfassenderes Bild der Verbreitung deutscher Kultur auf der Erde. Die uns vorliegenden Blätter 3 und 23: „Verbreitung des Deutschthums in Europa" und „in Australien und Polynesien", bilden mit den übrigen das Deutschthum im Ausland darstellenden Blättern einen „Atlas des Deutschthums", wie ihn keine andere Nation von ihrem Volksthum besitzt. [86]

Von Oldenbourg in München, Liebhaber-Künste, Zeitschrift für häusliche Kunst, liegt uns das Heft 5 dieses Jahres vor. Wir kennen keine Zeitschrift, welche sich dieser an die Seite stellen könnte, um Liebhabern der Kunst ausgezeichnete Vorlagen und Anleitungen zu geben. [87]

Vermischte Nachrichten.

— Wie wir erfahren, steht die Rheinisch-Westfälische Bank in Unterhandlung wegen Erwerbes eines Akkumulators für den Betrieb der Straßenbahn und für die elektrische Beleuchtung von Pferdebahnen und Omnibussen. Die Verhandlungen sind soweit vorgeschritten, daß der Abschluß demnächst erfolgen wird.

Forst i. L., 20. Juni. Das Schwurgericht zu Guben hat über den Raubmörder Rädel aus Grabow das Todesurtheil ausgesprochen.

Görlitz, 20. Juni. Zwischen Liegnitz und Lüben hat sich ein elegant gekleidetes Liebespaar von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Beide waren sofort todt.

Görlitz, 20. Juni. Aus Senftenberg wird gemeldet: Durch eine Kohlenstaub-Explosion in der Henkel'schen Briquettfabrik sind zwei Arbeiter getödtet worden. Ein Arbeiter wird vermißt; fünf erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Das Gebäude ist demolirt, zum Theil eingestürzt.

Dresden, 20. Juni. Vor dem Schöffengericht hat gestern ein neuer Maifeier-Prozeß gegen 24 Angeklagte, die am 5. Mai einen Umzug veranstaltet hatten, stattgefunden. Der Anführer wurde zu 50, die männlichen Theilnehmer zu je 15, die weiblichen zu je 5 Mark verurtheilt; zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Graz, 20. Juni. Nach der gestrigen Vorstellung im Zirkus wurde gegen die amerikanische Reitertruppe Texas-Jack, als sie das Zirkusgebäude verlassen wollte, von mehreren hundert dort versammelten Arbeitern ein förmlicher Steinhagel eröffnet. Die Polizei mußte mit gezogenem Säbel der Truppe den Ausweg bahnen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Wollberichte.

Berlin, 20. Juni. Auf dem offenen Markte ist das Geschäft so gut wie beendet, denn bis auf wenige Posten ist alles verkauft und diese werden jedenfalls zu Lager gehen. Auch heute waren Tuchmacher die Hauptkäufer zu Preisen, die einen Abschlag nicht zeigen. So wurde ein größerer Posten westpreußischer Landwollen noch mit 105 Mark nach Kamenz verkauft. Zu bemerken ist, daß es einigen Händlern, welche bei Beginn des Marktes zu durchaus marktgemäßen Preisen gekauft hatten, gestern Abend und heute Vormittag gelang, diese Erwerbungen mit Nutzen an Fabrikanten wieder zu verkaufen. Im Ganzen haben sich die Händler aber wenig am Geschäft betheiligt, einen so festen Markt und so hohe Preise hatten sie jedenfalls nicht erwartet und wagten deshalb nicht, sich energischer zu betheiligen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 20. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 10,55 bis 10,65, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 10,05—10,20. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,80—7,60. Matt. Brodraffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,50—23,00. Gemischte Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,65 bez. u. B., per Juli 9,70 bez. u. B., per August 9,85 bez. u. B., per September 9,95 bez., 9,97½ B. Matt.

Köln, 20. Juni, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 13,75, do. fremder loko 15,25. Hafer neuer hiesiger 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,00, per Oktober 48,80. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 20. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 74,50, per September 74,50, per Dezember 72,75, per März 71,75. — Ruhig.

Hamburg, 20. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,62½, per August 9,85, per Oktober 10,12½, per Dezember 10,27½. Flau.

Wien, 20. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen per Mai-Juni 7,15 G., 7,20 B., per Herbst 7,20 G., 7,22 B. Roggen per Mai-Juni 6,15 G., 6,20 B., per Herbst 6,15 G., 6,17 B. Mais per Mai-Juni 6,69 G., 6,71 B. Hafer per Mai-Juni 6,37 G., 6,42 B., per Herbst 6,14 G., 6,16 B.

Pest, 20. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko flau, per Mai-Juni 7,02 G., 7,03 B., per Herbst 7,00 G., 7,12 B. Roggen per Herbst 5,83 G., 5,84 B. Hafer per Herbst 5,83 G., 5,85 B. Mais per Mai-Juni 6,26 G., 6,28 B., per Juli-August 6,31 G., 6,33 B. Kohlraps per August-September 10,35 G., 10,45 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 20. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 5½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 20. Juni. Laut Verordnung des Ackerbauministers ist die Ausfuhr von Hornvieh nach Deutschland aus den Komitaten Preßburg, Neutra und Sohl wieder gestattet, dagegen aus dem Komitat Abauj und der Stadt [illegible] bis auf Weiteres gänzlich verboten worden.

Pest, 20. Juni. Wie verlautet, besteht der Plan, die Theilnahme der Krone an den Feierlichkeiten, die zum Andenken an das 1000jährige Bestehen des ungarischen Reiches vorbereitet werden, durch eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen zu dokumentiren.

Die Lokomotive des Silleiner Schnellzuges erfaßte heute Vormittag in der Nähe der Hauptstadt vier das Geleise überschreitende Bauern und schleuderte dieselben in einen Graben. Zwei Bauern sind todt, zwei sind schwer verletzt.

Luxemburg, 20. Juni. Der König der Belgier und der Graf von Flandern treffen zum Besuch des Großherzogs am 18. Juli hier ein. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen und der Präfekt von Nancy kommen an demselben Tage nach hier, um König Leopold zu begrüßen.

Rom, 20. Juni. Wie bestimmt verlautet, wird der Uebertritt der hier eingetroffenen Prinzessin Friedrich Karl von Preußen zum Katholizismus demnächst erfolgen.

London, 20. Juni. Gelegentlich des heutigen Jahrestages ihrer Thronbesteigung erhielt die Königin von allen Seiten eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen.

Wetteraussichten

für Freitag, den 21. Juni.

Vielfach heiteres, zeitweise wolkiges, sehr warmes Wetter mit mäßigen südöstlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Am 19. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,70 Meter. **Elbe** bei Dresden + 0,52 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,87 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,91 Meter, Unterpegel — 0,17 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 0,75 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,35 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,28 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,30 Meter. — Am 18. Juni. **Netze** bei Usch + 0,58 Meter.

Berlin, den 20. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	105,60G	Westf. Pfbr.	4%	106,00B
do.	3½%	104,10bG	do.	3½%	101,75G
do.	3%	99,30G	Wstp. rittsch	3½%	100,80bG
Pr. Conf. Anl.	4%	105,40bG	Kur- u. Nm.	4%	105,30G
do.	3½%	104,20G	Lauenb. Rb.	4%	105,50G
do.	3%	99,70B	Pomm. do.	4%	105,40b
Pr. St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	101,90b
P. St. Schld.	3½%	100,90G	Posensche do.	4%	105,30b
Berl. St.-O.	3½%	102,00bG	Preuß. do.	4%	105,40G
do. n.	3½%	104,30bG	Rh. u. Westf.		
Stett. Stadt-			Rentenbr.	4%	105,40G
Anl. 94	3½%	102,00b	Sächs. do.	4%	105,40G
Wstp. P.-A.	3½%	—,—	Schles. do.	4%	105,30G
Berl. Pfdbr.	5%	122,75G	Schl.-Holst.	4%	105,30G
do.	4½%	117,50bG	Bad. Esb.-A.	4%	105,60G
do.	4%	114,00G	Baier. Anl.	4%	107,00bG
do.	3½%	104,60b	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	101,75bG	Anl. 1886	3%	97,60G
do.	4%	—,—	Hmb. Rente	3½%	105,30bG
Landsch. Central-	4%	—,—	do. amort.		
Pfandbr.	3½%	101,00bG	Staats-A.	3½%	102,60G
do.	3%	97,00bB	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr. Pfbr.	3½%	101,10bG	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,70bG	Anleihe	4%	154,50G
do.	4%	—,—	Cöln-Mind.		
do.	3%	97,10bG	Präm.-A.	3½%	143,00B
Posensche do.	4%	102,00bB	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,80B	Loose	—	25,60B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	10300,00B		Elberf. F. 240	5350,00G
Berl. Feuer. 144	2775,00G		Germania 45	1200,00G
B. L. u. W. 125	1825,00G		Mgd. Feuer 240	4710,00B
Jrl. Leb. 190	3975,00G		do. Rückv. 45	1020,00bG
Colonia 300	9000,00B		Preuß. Leb. 42	910,00B
Concordia L. 51	1170,00G		Preuß. Nat. 51	997,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	57,00b	Oest. Gd.-R.	4%	103,40B
Buk. St.-A.	5%	100,30bG	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	100,25b
Gold-Anl.	5%	34,10b	R. co. A. 80	4%	102,00B
Ital. Rente	4%	89,40b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	92,40b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	92,40b	do. (2. Or.)	5%	—,—
New. St.-A.	6%	—,—	do. Pr. A. 64	5%	162,00b
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	152,75G
do.	4⅕%	100,60G	do. Bodencr.	5%	120,60G
do. Silb.-R.	4⅕%	100,70bB	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	180,00bG	Pfandbr.	5%	83,60bG
do. 60er Loose	4%	158,90b	Serb. Rente	5%	70,80bG
do. 64er Loose	—	342,00b	do. n.	5%	71,00bG
Rum. St.-	5%	103,40b	Ung. G.-Rt.	4%	103,70b
A.-Obl.	5%	103,70b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr. B. Cr. Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	105,50G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,50G	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	101,25G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch-			do. (rz. 110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	100,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-			do.	3½%	100,60G
Pfd. 4, 5, 6	5%	111,75G	do. Com.-O	3½%	101,10bG
do.	4%	103,00B	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,80bG
Pomm. 3 u. 4			do. (rz. 100)	3½%	101,50bG
(rz. 100)	4%	101,40bG	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,90bG
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	105,90G
Pr. B.-B., unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	115,40G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do. (rz. 110)	4½%	—,—
(rz. 100)	5%	109,25G	do. (rz. 110)	4%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,75bG	do. (rz. 100)	4%	104,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	9%	126,50G	Hibernia	5½%	155,60b
Boch. Bw. A.	—	85,00bG	Hörd. Bgw.	0	8,25b
do. Gußst.	3½%	160,00b	do. conv.	0	11,90bG
Bonifac.	0	9650bG	do. St.-Pr.	0	40,50G
Donnersm.	6%	136,80b	Hugo	—	169,75b
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	137,00b
Pr. L. A.	1%	71,60bG	Louise Tiefb.	0	63,00bB
Gelsenkch.	6%	172,00b	Mk.-Wstf.	6	145,10G
Hark. Bgw.	0	129,90b	Oberschles.	2½%	84,75G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	101,60bG	Jwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowo	4½%	103,10B
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,60b
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,40G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	103,00bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	103,25G
Oberschles.			do. Smol.	5%	104,00bB
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,75B
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Saalbahn	3½%	100,90B	Rjaschk.-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	99,40B	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	92,20G	Wladikawk.	4%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	102,10G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,00bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,50bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	64,00bG	Balt. Eisb.	3%	68,00bG
Frkf.-Güth.	4%	94,60G	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	153,25b	Gal. C. Ldw.	5%	110,50G
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,30b	Gotthardb.	4%	187,75b
Marienburg-Mlawka	4%	88,75b	It. Mittmb.	4%	94,10b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,30bG	Mosk. Brest	3%	79,10G
Ostp. Südb.	4%	100,50b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	53,20b	do. Ndwstb.	5%	145,00B
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	150,25b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	46,75b
			Warsch.-Tr.	5%	116,00b
			do. Wien	4%	288,75b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.			Dividende von 1893.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	79,00bG	Disc.-Com.	8%	223,00b
Berl. Eff. B.	4%	127,80G	Dresd. B.	8%	166,50bG
do. Hdlsges.	4%	160,10b	Nationalb.	6½%	144,75b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	133,40G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	185,00bB
Deutsch. B.	9%	197,40b	Reichsbank	6,26%	160,50bB
Dtsch. Gen.	5%	121,30bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68b	Engl. Banknot.	20,40G
Sovereigns	20,40b	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,23bB	Oester. Banknot.	168,40b
Gold-Dollars	4,1775G	Russische Not.	220,10bG

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,25G	Harb. Wien Gum.	20%	319,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	129,50G	L. Löwe u. Co.	20	410,00bG
Leopoldshall	3½%	94,25bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,10B
Oranienburg	6%	173,00bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	211,00bG
do. St.-Pr.	6%	172,75bG	do. (Lüders)	8%	184,00bG
Schering	15%	293,00bB	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	197,00B	Hallesche	28%	380,10bG
Union	8%	131,50bB	Hartmann	7	170,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	81,50bG
Möller u. Holberg	0	3,50G	Schwarzkopf	12½%	268,25bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	139,00G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	108,10b
St. Chamott-Fabrik	15%	234,00b	Wilhelmshüttel	—	61,00G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	191,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	89,10G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,00b
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	299,00bG
Danziger Oelmühle	—	108,75G	Carlsr. Pferdebahn	—	140,10G
Dessauer Gas	10%	199,00B	Stett. Pferdebahn	3%	111,50bG
Dynamite Trust	10%	148,60b	N. Stett. D.-Comp.	0%	77,60bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechsel-Cours v. 20. Juni.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,40B
do.	2 M.	2½%	168,20b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90B
do.	2 M.	2½%	80,65G
London	8 T.	2 %	20,415b
do.	3 M.	2 %	20,38G
Paris	8 T.	2 %	81,00G
do.	2 M.	2 %	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,20b
do.	2 M.	4 %	167,25b
Schweiz Pl.	8 T.	3 %	80,90b
Italien. Pl.	10 T.	5 %	77,60b
Petersburg	8 T.	4½%	219,35b
do.	3 M.	4½%	217,15b

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 19 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf v. **Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand**. Kaufmann **Karl Friedrich Braun**. Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**. Kaufmann **Greffrath**. Ober-Regierungsrath **Schreiber**. Rektor **Schneider**. Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Stettin, den 17. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- und Pflasterarbeiten zur Regulirung der Remitzer Straße von der Warsower Straße bis zum Remitzer Friedhof, sowie die Lieferung von Kies sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Erd- u. Pflasterarbeiten werden in einem Loose vergeben.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag den 28. Juni 1895**, anberaumten Termine und zwar
1. für die Erd- und Pflasterarbeiten um 11 Uhr Vormittags,
2. für die Kieslieferung um 11½ Uhr Vormittags

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 2 M. für die Erd- und Pflasterarbeiten und von 1 M. für die Kieslieferung von dort in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Missionsfest.

Montag, den 24. Juni, Nachm. 4 Uhr, feiert in der Jakobikirche der Missionsverein für **Afrika** sein Jahresfest.

Predigt: Herr Pastor **Römer** aus Renskow, Missionsbericht: Herr Superintendent **Hoppe** aus Hanshagen.

Um 7 Uhr: Nachfeier im Garten von Bethanien.

Bekanntmachung.

Grabow a./O., den 12. Juni 1895.

Die Einlagen der Grabower Stadt-Sparkasse am Schlusse des Rechnungs-Vorjahres incl. zugeschriebener Zinsen betrugen . . . . . 232 908 M. 27 Pf.

Der Zuwachs während des Rechnungsjahres
a) durch neue Einlagen 57 451 M. 51 Pf.
b) durch Zuschreibung der Zinsen des Rechnungsjahres 1894/95: 5855 M. 02 Pf.

63 306 M. 53 Pf.

zusammen 296 214 M. 80 Pf.

Zurückgezahlte Einlagen . . . . 55 346 M. 15 Pf.

Mithin Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres . . . . 240 868 M. 65 Pf.

Betrag des Reservefonds 10 798 M. 77 Pf.

Die Bestände sind zinstragend angelegt:
a) in Hypotheken 56 800 M.
b) bei öffentlichen Instituten und Corporationen mit 19 000 M.
c) in Inhaber-Papieren mit 151 800 M.

Einlagen von 1 bis 5000 M. werden im Kassenlokal, Rathhaus, Münzstraße 13, an allen Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags angenommen und mit $3^1/_3$ pCt. verzinst.

Das Curatorium
der Grabower Stadt-Sparkasse.
Schmidt. Binder. Radm[illegible]. Schultz.

Ich beabsichtige mein Hausgrundstück, ca. 7000 M. jährlich Miethseinnahme, 1500 M. Ueberschuß nach Abzug aller Unkosten, zu verkaufen oder auch mit einem Gasthof, außerhalb, Dorf oder kl. Stadt, mit etwas Land und Wiesen zu tauschen. Adressen bitte **M. S. 500** postlagernd **Hauptpost Stettin** einzusenden.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Birkenallee 41, 1 Tr., mit Centralheizung.

Vor dem Denkmal

Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. v. 8 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Giesebrechtstraße 16, nahe den Anlagen, 3 Wohnungen von 6 Stuben, Badestube, Mädchenstube u. allem Zubehör z. 1. Okt. zu vermiethen. **J. Gollnow.**
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., Wohnungen v. 5 Zim. Badest. u. Zub., mit Gartenben., zum 1. Okt.
Bollwerk 17, 2 Tr., *ist eine herrschaftliche* Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Elisabethstr. 19, hrrsch. Whn. v5-4 St. Bes. b. 4 Uhr.
Falkenwalderstr. 31 (Arndtpl.) herrsch. Wohn. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135. Radefeld.
Falkenwalderstr. 134 (am Thor) 1 Tr., Balk., 1.10,
Falkenwalderstr. 101, 1 Tr., 5 u. 6 Zimmer. hell u. freundl., m. Balkon u. Garten, 1. 10.
Grabowerstr. 11, hrrsch. Whn., 5—6 Zim., Mdchst. Bdst. u. all. Zub., Gart. z. 1. Okt. Näh. l.
Grabowerstr. 31, part., in schönster Lage, 5 Zim. mit reichem Zubehör, Garten, z. Oktober.
Hohenzollernstr. 2, 3 Tr., m. Bdst. u. Mdchst., 1.10.
Kaiser-Wilhelmstraße 100, 1 Tr., ist eine Wohnung v. 5 Stuben, Badest., Mädchenst. und allem Zubehör sogleich oder später zu verm. Näh. bei **J. Gollnow**, Brutzstr. 1.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. 2c., 1. 10. N. p. r.
Gr. Lastadie 62, 2 Tr., Wohn. v. 5 Zim., 1. Okt

4 Stuben.

Augustastr., 3 z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub.
Burscherstr. 45, m. Badest., Mädchk., z. 1. 10.
Giesebrechtstr. 16, nahe den Anlagen, ist eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Badestb., Mädchenstb. u. allem Zubehör zum 1. Okt. zu verm. **J. Gollnow.**
König-Albertstr. 39, m. Bdst. 2c, 1.10. Näh p. r.

Die Wohnung Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 M. Näheres daselbst 2 Tr.

Lindenstr. 50a, Grabow, 4 Zimmer nebst Zub. u. Stett. Wasserl. zum 1. 10. 95.
Petrihofstr. 4, part., mit Gartenbenutzung z. 1. 10. Näheres Nr. 5 bei **Arndt.**
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli.
Ob. **Schulzenstr.**, als Wohn. o. Komt., 4 St., 1 Tr. hoch zu verm. Näh. Roßmarkt 5, II.

3 Stuben.

Bismarckstr. 14, Wohnung von 3—4 Zim. sofort auch später zu vermiethen.
Bogislavstr. 22, Eg. Saunierstr., p. r., n Zb., 32 M.
Bergstr. 13, m. Kab., Klos., Ferns., 1.10. Näh. prt.

Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt.

Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., 1.10 a. früh.
Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
Friedrichstr. 8, 3 gr. Stuben, Kabinet u. Zub. zum 1. Okt. zu verm. Zu erfr. 1 Tr. r.
Falkenwalderstr. 120, Wohnung v. 3 Zim. mit Zub. zum 1. Okt. miethsfr. Näh. part. l.
Frauenstr. 51, 3 Tr, freundl. Wohn. von 3 Stuben u. reichl. Zub. z. 1. 6. zu verm.
Kronprinzenstr. 9, I, 3 St., Kab., Zub., 1. Juli.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.

Grabow, Langestr. 75

ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.

Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15. b. Krüger.
Stoltingstr. 15, 3 St. u. Zub. z. 1. Okt. Näh. Ir.
Stoltingstraße 97, 3 Stuben, Kammer, Küche f. 32 u. 30 M., sofort od. später.
Scharnhorststr. 20, per 1. Oktober 3 große schöne Zimmer, groß. Entree, große Küche und alles Zubehör 2 Tr. zu verm.
Taubenstr. 1, Eing. Grenzstr., 1 Tr., 3 St. u. Zub.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.
Wilhelmstr. 3, m. Kab., Kch., Klos., Aug. o. Okt. N. v.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 39, Vrdh., n. Zb., Grtnb., 24 M., sf. o. sp.
Bergstr. 4, 2 Stb. u. Zub., m. Wasserl., 1. Juli.
Breitestr. 34, Grabow, n. Zub. m. Vordergart.
Burscherstraße 40 ist eine frdl. Wohnung von 2 gr. Stuben, Kab., Küche, Klos., gr. Entree und eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche zum 1. 7. billig zu vermiethen.
Charlottenstr. 3, 25 M. Näh. 2 Tr. l.
Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Heinrichstraße 9, Vorderwohn. von 2 Stuben, Küche, Kloset, Entree, 1. Juli.
König-Albertstr. 33, Stfl., 2 St. m. Zub., 1. Juli.
Königsplatz 4, I, frdl. helle Wohn., Pr. 18 M., Hth.
König-Albertstr. 17, n. Kab. u. Zub. f. 22,50 M., 1.7.
Lastadie 100, Wohn. v. 2 Stuben u. Zub., 1. Juli.
Oberwiek 9, 2 St. u. Kch., Stfl., 1. Juli od. spät.
Petrihofstr. 14, **2 Stuben mit Zubeh. zu v.**
Pölitzerstr. 66, **mit auch ohne Pferdestall.**
Stoltingstr. 15, vorn 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset zum 1. Juli. Näheres 1 Tr. r.
Scharnhorststr. 4, 2 Stb. u. Zub., 27 M., 1. Juli.
Gr. Schanze 6, Hof, 2 Stb., 2 Kab. u. Zub. zum 1. Juli.
Unterwiek 13, Hth., Wohnung v. 2 Stuben, Entree, Küche, sogl. auch z. 1. Juli zu verm.
Unterwiek 14, Hinterhaus, zum 1. Juli.
Gr. Wollweberstr. 56, n. Kb. u. Kch. Nh. i. Psmt.-Ld.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 M. zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Wilhelmstr. 14, m. Kab., Kch., m. Hof, 1. 7. N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bellevuestr. 16, sofort zu verm.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. I, Sonnens., 1. Juli.
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 10, n. Zubehör, zum 1. Juli.
Bellevuestr. 41, frdl., m. Entr. i. Vrdh., 1.7., 16 M.
Burgstr. 5, Grabow, kl. frdl. Wohnung von Stube, Kam., Küche f. 11,50 M. z. 1. Juli.
Burscherstr. 42. Näh. bei **Tews.**
Deutschestr. 50, Neubau, Hinterh., 1. Juli.
Falkenwalderstr. 28. neu ren., sofort, bill.
Fischerstr. 2, Erkerwohnung, sofort od. später.
Fuhrstr 19/20 Stube, Kab., Küche.
Fuhrstr. 23, Pr. 14 M., 1. Juli. Näh. Hth. I r.
Grenzstr. 11 ist eine Wohnung zu vermiethen.
Hohenzollernstr. 12, frdl. Hinterw. N. v. p. r.
Hühnerbeinerstr. 8, Vorderstb. u. Küche, f. 13 M.
Holzstr. 14b, Neubau, Wohn. v. 1 u. 2 Stb. z. August.
König-Albertstr. 39, 1. 7. o. früh. Näh. p. r.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Klosterhof 18, Hof 3 Tr., 14 M., an ordl. Miether.
Langestraße 52. mit Holzgelaß.
Gr. Lastadie 79, Wohnung im Vorderhause.
Mönchenstr. 39 ist eine frdl. Wohnung zu verm.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 M.
Oberwiek 73, mit Kloset, 1. Juli.
Oberwiek 15, m. Kloset u. Wasserl., sof. o. spät.
Passauerstr. 3, Hof part. Näh. Vrdh. 1 Tr.
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Pionierstr. 4, frl. Hofwhn. v St., Km., Kch., m. Klos.
Pionierstr. 6, frdl. St., K., Kch., 16 M., Sonnens.
Pionierstr. 6, Stube u. Küche, 13 M., Sonnens.
Pelzerstr. 16, Stube, Kammer, Kochgelaß.
Roßmarktstr. 14. Hof, hell, m. Wssrl., 16½ M., 1.7.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche.
Saunierstr. 3, Entree. Näh. Hof 1 Tr. l.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.
Stoltingstr. 92.
Wilhelmstr. 19. Näheres im Keller.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 13 M.

1 Stube.

Albrechtstr. 6, H. II., n. Bett, v. f. Schn. Ww. **Geske.**
Baumstr. 7 ist eine Stube zu verm.
Deutschestr. 50, Hinterhaus, zum 1. Juli.
Eisenbahnstr. 5, 1 Tr., einf. Vorderstb. zu verm.
Fischerstr. 16, kleine, helle Wohn. z. 1. Juli.
König-Albertstr. 39, m. Kch. 2c., 1.7. Näh. p. r.
Pionierstr. 3, einz. Stube, 6 M., Sonnens.
Gr. Schanze 6, Hof, 1 Stube z. 1. Juli.

Kellerwohnungen.

Breitestr. 34, Grabow, Kellerwohn. v. Stb. u. Küche
Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, f. mbl. Zim. m. a. ohne Pens. Näh. II r.
Elisabethstr. 6, Ecke Bismarckstr., sof. e. möbl. Zim.
Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Gr. Schanze 10, IV l., gut möbl. Zim., sep. Eing.

Wilhelmstr. 8, part. rechts
ist ein gut möbl. Zim. z. 1. Juli zu verm.

Wilhelmstr. 14, I l., sof. 1 möbl. Zim. m. Pens.

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

Eisenbahnstr. 12, Lagerräume u. Remis. z. August.
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Holzstr 14b, Kellerei z. Bierverl. z. August.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. part. r.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei,
circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
Heinrichstr. 11, **Tischlerwerkstätte** u. Wohn. zum 1. Juli zu vermiethen. **Riemann.**
Falkenwalderstr. 135, miethsfrei.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
König-Albertstr. 23. Tischlerwerkstatt.
Pionierstr. 3, Werkst., groß u. hell, 16 M., Sonnens.

Schulzenstr. 17,
helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel**, Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Holzstr. 14b, Neubau, Handelskeller z. August.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. p. r.

Stallungen.

König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. od. spät.
Pölitzerstr. 66, Pferdestall mit Wohnung.
Philippstr. 80 Pferdestall zu verm.

Wohnungsgesuche.

Für Schulzwecke
mehrere Zimmer gesucht.
Meldungen an
Rektor Paglo,
Elisabethstr. 52.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**

Rosengarten 3 u. 4, Stube, Kam., Küche u. vorne (hell), 17 M. Näh. 1 Tr. r.

Gr. Lastadie 88 ist eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Die Wohnung **Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 M. Näh. daselbst 2 Tr.

Mittwochstraße 10, 2 Tr., 3 Stuben und Zubehör zum 1. Juli billig zu verm.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 M. zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Grabow, Burgstr. 5, fdl. Wohn. v. Stube, Kam., Küche f. 11,50 M. z. 1. Juli zu verm.

Kronenhofstr. 11, Stfl. n. d. Grt., 2 Zm., hzb. Kb., Küche, Klos., Entr. z. 1. Juli zu vm. Näh. v. part. l.

Stuben.

1 ordl. Mann f. Schlafst. König-Albertstr. 3, H. I r.

Lokale.

Misdroy.

In der verkehrreichsten Gegend in Misdroy, **Bergstraße** (Posthaus), ist ein **Laden** sofort zu vermiethen.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

23)

„Schade," meinte Ostfeld nachdenklich. „Ich glaube, daß ich Ihnen volles Vertrauen schenken darf, Herr Birken," setzte er entschlossen hinzu.

Er erzählte ihm jetzt von dem Attentat des unheimlichen Landstreichers auf Ilse, welches sie ihm sogleich nach ihrer Heimkehr mitgetheilt, von der glücklichen Dazwischenkunft des jungen Malers und den verdächtigen Mittheilungen Wesemanns, verschwieg jedoch noch den Argwohn desselben hinsichtlich der Persönlichkeit des Attentäters. Birken hatte aufmerksam zugehört.

„War's ein junger Mann?" fragte er jetzt ruhig.

„Nein, er hat den Eindruck eines Mannes zwischen fünfzig und sechzig Jahren gemacht."

„Natürlich aus den alleruntersten Ständen," fuhr Birken, ihn forschend anblickend, fort.

„Das nicht," erwiderte Ostfeld zögernd, „wenn man, wie Herr Wiedekind ihn mir beschrieben, auf die Form der Hände und Füße und auf die Bildung der Gesichtszüge etwas geben kann, so müßte er früher einer besseren Gesellschaftsklasse angehört haben."

Birken hatte sein Taschenbuch hervorgezogen und einige Notizen gemacht. Dann steckte er es wieder zu sich und erhob sich.

„Ich werde mich nach diesem Strauchdieb umsehen, vielleicht läuft er mir irgendwo in den Weg," sagte er, nach seinem Hut greifend. „Haben Sie vielleicht Gelegenheit, dem alten Herrn in seiner Bergfestung eine Warnung zugehen zu lassen? Wenn es anginge, möchte ich selber diese Botschaft ausrichten."

„Von mir direkt nicht, wir sind Feinde," erwiderte Ostfeld achselzuckend, „doch will ich Ihnen einige Zeilen an den Herrn Pfarrer in Thalfeld mitgeben, er ist der einzige, dem der alte Wiedekind vertraut."

Er setzte sich sofort an seinen Schreibtisch und händigte ihm nach zehn Minuten den Brief und einige Papiere ein, welche den Kaufmann Birken als den Vertreter des Ostfeldschen Eisenhammers in aller Form legitimirten. Dann empfahl dieser sich mit einer weltmännischen Verbeugung vor seinem neuen Chef und verließ das Zimmer, um schon in der nächsten Minute mit seinem noch vor dem Hause haltenden Wagen davon zu rollen.

Ostfeld blickte ihm, am Fenster stehend, nach.

„Habe ich recht daran gethan, meinen Namen in dieser Sache aufs Spiel zu setzen?" murmelte er. „Geht es mich im Grunde etwas an?"

Starr blickte er hinaus, ohne etwas wahrzunehmen, weil sein Geist in der Erinnerung versenkt war.

Vor seinem inneren Auge stieg ein schönes Frauenbild empor, das ihn mahnend, bittend ansah.

„Um Deinetwillen, geliebte Dulderin," flüsterte er, „für Deinen Sohn, den ein Bube so tückisch hingemordet. Er soll gerächt werden!"

Dann begab er sich in den Garten, wo Gerhard und Ilse im heiteren Gespräche auf- und niederwandelten. Ihr Lachen berührte ihn eigenthümlich, er beobachtete sie unbemerkt.

„Ich wüßte es," dachtete er, „diese beiden lassen nicht wieder voneinander. Doch ob er meine Ilse glücklich machen wird? Zu schnell, finde ich, hat er das heutige Trauerspiel vergessen. Ich fürchte, daß zuviel leichtes Künstlerblut, das unheilvolle Blut seines Vaters, in seinen Adern rollt. Künstlerblut! — Es ist der ersten Ilse vom Hammer zum Verderben geworden, hätte es mir bei der zweiten nicht zur Warnung dienen müssen?"

Ostfeld wandte sich seufzend ab und schritt geräuschlos dem Hause wieder zu. Er war sorgenvoll, unzufrieden mit sich selber, es vergessen zu haben, daß Gerhard nicht blos der Sohn seiner Mutter, sondern auch der seines Vaters war, den er jetzt doppelt haßte und fürchtete.

9. Kapitel.

Detektiv und Vagabund.

„Sie glauben also, Herr Pfarrer, daß der alte Herr im Berghause mich nicht einmal einlassen, geschweige denn anhören wird?" fragte Birken, welcher dem Seelsorger von Thalfeld den Brief des Hammerbesitzers übergeben hatte.

„Ich bin davon überzeugt, mein lieber Herr, obwohl er entschlossen ist, den Tod seines Enkels mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln aufzuklären. Soviel ich von ihm vernommen, will er einen Berliner Detektiv engagiren. Der alte Herr ist sehr mißtrauisch, Sie würden sich bei ihm nur eine Niederlage holen. Selbst meine Befürwortung würde in diesem Falle keinen Einfluß haben."

„Ich danke Ihnen, Hochwürden, möchte aber doch bis morgen in Thalfeld bleiben, um möglicherweise jenen Burschen abzufangen und mir das Berghaus in Augenschein zu nehmen."

„Dann bleiben Sie bis dahin mein Gast, lieber Herr!"

„Für meine Zwecke ist das Wirthshaus dienlicher, Hochwürden! Ich habe dort meinen Einspänner, den ich selber lenke, eingestellt."

Birken empfahl sich mit diesen Worten dem gastfreien Pfarrer und schlenderte aufs Geradewohl zum Dorfe hinaus. Er hatte sich ganz genau nach der Lage des Berghauses, das etwa eine Stunde von Thalfeld entfernt war, erkundigt, und ging scheinbar unbekümmert seines Wegs, obwohl sein scharfer Blick unter den gesenkten Lidern hervor jeden Strauch oder versteckten Winkel blitzschnell durchforschte.

Bei einer Biegung der Straße zweigte sich ein schmälerer, gut angelegter Weg ab, welcher in's Gebirge hinaufführte. Birken wählte ihn als denjenigen, auf welchem er das Wiedekindsche Berghaus erreichte, und der in einer Zickzacklinie mit sanfter Steigung keine große Mühe verursachte.

„Ob der alte Einsiedler dort oben wohl diesen Weg nach seiner Klause selber angelegt hat?" tönte plötzlich eine Stimme so dicht neben ihm, daß Birken sich, — nicht erschrocken, denn seine Nerven waren von Stahl — doch sehr überrascht umwandte.

„Sie meinen wohl den reichen Wiedekind, den ehemaligen Besitzer des Eisenhammers?" erwiderte Birken, der zum ersten Male in seinem Leben Mühe hatte, sein undurchdringliches Gesicht zu bewahren, als er den Mann vor sich sah, in welchem er den ihm genau beschriebenen Landstreicher und Attentäter aus dem Ostfeldschen Walde sofort erkannte.

„Natürlich meine ich den Alten aus Wittekinds Stamm," hohnlachte dieser, „auch ein verrückter Größenwahn dieses dickköpfigen Alten."

„Sie scheinen ihn genau zu kennen."

„Ja, war lange Aufseher bei ihm im Hammer, da lernt man solche Menschen am besten kennen. Na, er kann sich freuen, daß er jetzt nicht mehr am Ruder ist. Dort oben soll er sich ja mächtig verschanzt haben. Sind Sie mit ihm bekannt?"

„Nein, ich kenne ihn nur vom Hörensagen, mich verlangt nicht nach solcher Bekanntschaft, zumal ich ganz fremd hier bin und mir nur die Berge mal ansehen wollte, bei dieser Gelegenheit natürlich auch mal das Haus des Sonderlings von dem ich soviel im Wirthshause gehört habe. Heute soll er einen recht traurigen Tag gehabt haben, und wenn ich einige Stunden früher nach Thalfeld gekommen wäre, dann hätte ich ihn von Angesicht zu Angesicht sehen können."

„Was ist ihm denn passirt?" fragte der Fremde, neben Birken, welcher sich bei diesen Worten wieder in Bewegung gesetzt hatte, langsam bergan schreitend.

„Ach, das ist eine tragische Geschichte. Ich hörte allerlei munkeln von einer Tochter, ich glaube, es war sein einziges Kind, das vor vielen Jahren sich gegen seinen Willen verheirathet haben sollte —"

„Jawohl, mit einem berühmten Maler," fiel der unheimliche Begleiter hastig ein, „ich war just zu der Zeit im Eisenhammer, und kenne die tragische Geschichte dieser Heirath. — Der Alte war ein Esel, — der Maler aber nicht minder weil er mit der sentimentalen Puppe ohne jegliche Mitgift abziehen mußte. Ich habe den armen, Kerl aufrichtig bedauert."

(Fortsetzung folgt.)